

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

N 12.

Sonnabend, den 26. Januar

1901.

Die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutierungs- stammrolle betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 25 und 57 I der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden die hier aufhältlichen Militärpflichtigen, die
a) im Jahre 1881 geboren, sowie
b) in den Vorjahren zurückgestellt worden sind,
hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1901

in der hiesigen Rathregistratur zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.
Die Militärpflichtigen aus den früheren Jahrgängen haben ihren Lösungsschein, die im Jahre 1881 anderwärts geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß mit zur Stelle zu bringen.

Sind Militärpflichtige, welche sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitweilig von hier abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener u. s. w.), so hat die Anmeldung durch die betreffenden Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren zu erfolgen. Diejenigen, welche die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Eibenstock, den 5. Januar 1901.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Müller.

Befahren der Bürgersteige und Trottoire betreffend.

Es wird hiermit erneut darauf hingewiesen, daß laut stadträtlicher Bekanntmachung vom 23. Februar 1894 das Befahren der Bürgersteige und Trottoire bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark beziehentlich Haftstrafe bis zu 8 Tagen verboten ist, und daß Geschirrführer überdies für Beschädigung des Fußweges aufzukommen haben.
Eibenstock, am 16. Januar 1901.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Lpm.

S u n d,

schwarzer Wolfspiß, zugelassen.

Wenn derselbe bis 5. Februar 1901 nicht abgeholt wird, erfolgt Tödtung.

Stadtrath Eibenstock, am 25. Januar 1901.

Hesse.

Lpm.

Außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Textilindustrie zu Eibenstock Sonnabend, den 26. Januar 1901, Abends 8 Uhr in der Vogel'schen Restauration.

Tagesordnung:

Abänderung des § 21 der Statuten, Familienunterstützung betr.

Die Herren Arbeitgeber und stimmberechtigten männlichen, sowie weiblichen Arbeitnehmer werden erlucht, sich hierzu recht zahlreich einzufinden zu wollen.
Eibenstock, den 18. Januar 1901.

Der Vorstand.

Sertel, Vorsitzender.

Hsw.

Zum Geburtstag S. M. des Kaisers Wilhelm II.

Am 27. Januar 1901.

Vom Nord zum Süd, vom Ost zum Rhein

Schallt heut' die Jubelstunde:

„Ein deutscher Bürger will ich sein!“

Du sprichst es aus, Du Kaiser mein. —

Umblüh' Dich Glück und Sonnenschein

Wie in die ferne Stunde!

Kaiser Wilhelm II. vollendet heute sein 42. Lebensjahr. In Kraft und Gehirnhelm steht sein Bild vor uns mit den markanten Zügen des zielbewußten Mannes, der den Weg kennt, den zu wandeln er sich vorgenommen hat. Während der Regierungszeit Kaiser Wilhelms II. häuften sich die politischen Ereignisse, wie kaum vorher zu anderen Zeitläuften und gerade das letzte Jahr bot allen vorhergegangenen Refort. In dieses letzte Jahr fällt außer dem Kanzlerwechsel, der Ausbruch und die Entwicklung der ostslawischen Wirren, in deren Verlauf die unter dem jetzigen Kaiser zur hohen Blüte entfaltete Marine zum ersten Male Gelegenheit hatte, der Welt zu zeigen, daß das in ihr gesetzte Vertrauen ein gerechtfertigtes war, die Marine hat die Prüfung glänzend bestanden und dadurch den Beweis erbracht, daß alle — oft arg angefeindeten — Pläne unseres Kaisers die richtigen waren.

Auch auf anderen Gebieten hat es sich in dem verfloffenen Jahre aufs Neue bewiesen, daß unser Kaiser ein durch und durch moderner Mensch ist, der alle Regungen der Gegenwart empfindet, überblickt und sie in die richtigen Bahnen einzuloten weiß. Ich möchte nur an den Vorschlag zum Schulreformgesetz erinnern, der ein so tiefes Eingehen auf das intime geistige Leben unseres Volkes verrät, wie es von der exklusiven Stellung eines Monarchen kaum erwartet werden konnte. Hier soll die Art an Dinge gelegt werden die fallen müssen, wenn sich unsere Nation zu einer weltpolitischen Stellung emporschwingen soll. Dieses Werk wird die Aufgabe der allernächsten Zukunft sein müssen. Es wird eine ernste Aufgabe sein.

Haben wir nicht allen Grund, unserm Schöpfer für einen Mann zu danken, der in so weitgehender und erschöpfender Weise die Pflichten eines Monarchen aufträgt? Haben wir nicht allen Grund, den Herrn im Himmel zu bitten, daß er auch ferner schützend seine Hand über das Haupt seines Geliebten halten möge? Noch Jedem wird das Dresdener Attentat einer Wahnsinnigen frisch in der Erinnerung sein. Lob und Ehre sei Gott in der Höhe, daß er den tödtlichen Wurf ablenkte. Möge der Herr auch ferner mit ihm sein! —

Heute ist kein Wiegenfest gekommen, der Tag, der um alle Deutschen — mögen sie im Inland oder im Ausland wohnen — sein einigendes Band schlingt und deshalb zu einem Tage von nationaler Bedeutung wird. Am heutigen Tage erstarrt in unserer Brust der Patriotismus, von Neuem leisten wir den Schwur der Treue, Handschlag um Handschlag, Wort um Wort, bis unser Jubel ausläßt in die begeistertsten Worte: „Heil Kaiser Dir!“

Inmitten der Seinen steht unser Kaiser da, die hohe Frau lehnt an seiner Seite und eine Schar blühender Kinder drängt sich um die kaiserlichen Eltern. Wie schön ist dieses Bild und wie deutsch zugleich! Und um diese Familiengruppe herum wogt ein treues, glückwünschendes Volk mit dankbarem Herzen. Und mögen die Throne rings auf dem ganzen Erdboden wanken, Deutschlands Kaiserthron steht fest, denn er ist auf Liebe des Volks gegründet und die Treue ist die Wurzel seiner Stärke und seiner Macht. So war es — so ist es — und so soll es und wird es bleiben, so lange deutsches Blut in unsern Adern rollt und glüht. Das walle Gott im Himmel!

Biel, sehr viel haben wir unserem Kaiser zu danken. Klar und offen liegt eine Zukunft vor uns, in der Handel und Wandel sich auf das Herrlichste entwickeln kann. Neue Abzweigungen erschließen sich fast täglich der deutschen Produktion. Die eröffneten Perspektiven winken und locken zu immer neuen Zielen. Stolz und siegesbewußt flattert auf tausend Wimpeln der deutsche Kar hinaus auf ferne Meere, nach fernen Landen in fremden

Erdtheilen. Alles dies ist das Werk unseres Kaisers in erster Linie. Das danken wir ihm am heutigen Tage. Heil Kaiser Dir!

Kaiser Wilhelm II. steht heute in der Fülle seiner Manneskraft. Was er in den 12 Jahren seiner Regierung geleistet hat, ist etwas eminent Großes. Und kein Ausspruch schon, daß er sein eigener Kanzler sein will, zeugt davon, daß er ein Mann, ein Held aus einem Guß ist. Kaiser Wilhelm II. ist entschieden der Mann, den ein aufstrebendes Land, wie Deutschland, in den gegenwärtigen Zeitläuften gebrauchen kann: willensstark und charakterfest. Stolz sollen wir Deutsche ausrufen können: „Ich bin ein deutscher Landesunterthan!“ Daß wir diesen stolzen Ausdruck mit Berechtigung thun können, auch dafür wird unser Kaiser sorgen.

Gar Mancher von den Neunmalweisen hat bedenklich über diese oder jene Maßnahme des Monarchen, über dieses oder jenes Wort unseres Herrschers den Kopf geschüttelt, allein dieses Kopfschütteln war ein vergebliches gewesen. Der Weg, den der Kaiser eingeschlagen, hat sich bisher immer als der richtige — wenigstens für Deutschlands Ehre — erwiesen. Fast hat es den Anschein, als würde unser Kaiser in allen seinen Unternehmungen einzig und allein durch kein felsenfestes Gottvertrauen geleitet. Vielleicht ist dem auch so. Jedenfalls wollen wir den Herrn im Himmel bitten, daß er uns unseren Herrscher noch recht viele Jahre gesund und thaten froh erhalten möge! Alle unsere Wünsche aber sollen in den folgenden Versen auslösen:

Heil Dir mein Fürst! Sprich: Hörs Du jenes Brausen?
Das heute Deutschlands Gauen rings durchweht?
Ein Jubelchor ist's, eines Sturmwind's Saufen,
Der nicht erschrickt vor winterlichem Grauen
Und tief sich neigt des Herrschers Majestät!
Schau' um Dich Fürst, Schau' auf die dicke Menge,
Die Dich umwozt im feillichen Schreie
Und Dir emporreicht grüne Lorbeerzweige,
Dein Haupt zu schmücken. Heil Dir Deutschlands Kaiser,
Die Jahre rollen . . . und das Rad der Zeiten
Seht unaufhaltsam seinen Siegeszug! —

Zu dem am Montag, den 28. Januar d. J., vormittags 11 Uhr, von der Latein-, Handels- und Industrieschule im Zeichensaale des Industrieschulgebäudes gemeinsam zu veranstaltenden

Festaktus zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. d. Kaisers
beehrt sich die geehrten Behörden, sowie alle Freunde und Gönner der genannten Schulen ergebenst einzuladen

J. A. Haebler.

Auszug aus der Straßenpolizeiordnung für Schönheide.

Bei eintretendem Glatteis ist jeder Hausbesitzer verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Straße längs seines Grundstücks mit Sand, Asche oder einem anderen die Glätte abtupfenden Material bestreut wird.

Vorstehende Bestimmung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Schutzmansschaft Anweisung erhalten hat, Säumige unnachlässiglich zur Bestrafung anzuzeigen.
Der Gemeindevorstand zu Schönheide.

Königliche Industrieschule zu Plauen i. V.

Abtheilung für Musterzeichner.

Unterricht im Zeichnen und Musterentwerfen für die hauptsächlichsten Zweige der Textilindustrie, sowie auch im praktischen Maschinensticken, Weben, Patronieren und Mustervergrößern für Stickerie.

Dauer des Kurses: 4 1/2 Jahr.

Schulgeld: für Reichsdeutsche: jährlich 60 M.

„ Ausländer: „ 200 „

Frauen-Abtheilung.

Unterricht in weiblichen Handarbeiten im Allgemeinen, im Kunststicken, Kleidermachen und Putzmachen. Ausbildung von Direktorinnen und Arbeiterinnen für die Weißwaaren-Confection.

Dauer des Kurses: 1 1/2 bis 2 Jahr.

Schulgeld: für Reichsdeutsche: jährlich 60 M.

„ Ausländer: „ 200 „

Fabrikanten-Abtheilung.

Unterricht im Zeichnen (Skizziren), praktischen Maschinensticken und Weben.

Dauer des Kurses: 1—2 Jahr.

Schulgeld: für Reichsdeutsche: 15 M. jährlich für 1 Fach.

„ Ausländer: 60 M. jährlich für 1 Fach.

Abtheilung für Musterzeichnergehilfen.

Unterricht im Zeichnen und Malen nach der Natur.

Dauer des Kurses: unbeschränkt.

Schulgeld: für Reichsdeutsche: jährlich 15 M.

„ Ausländer: 60 „

Beginn der neuen Kurse: Montag, den 15. April 1901.

Anmeldungen werden in der Expedition der Schule entgegengenommen.

Plauen i. V., den 22. Januar 1901.

Die Direktion:

Professor Rich. Hofmann.

Ein jeder Mensch muß schaffen, werten, streiten.
Du aber warst bestimmt, uns zu geleiten
Zu einem neuen, ungeahnten Flug.
Durch ferne Reize lenktest Du die Bahnen,
Erweitertest das Erbe großer Ahnen,
Ein Mann, ein Held, ein Starker und ein Weiser,
Stolz blühten wir auf Dich, Du Friedenskaiser.
Flieg' Deutschlands Kar und habe deine Schwingen
Im roten Sonnengold des jungen Tags!
Du sollst uns näher zur Sonne bringen!
Flieg' auf und mußt auch Rebel Du durchbringen,
Du strebst empor kraft Deines Flügelsschlags!
Der Dich die Bahn zu nehmen hat gelehrt,
Deß haster Arm Dich hat zur Sonne weisen, —
Ihm streut ein ganzes Volk heut Blütenweiser,
Denn er ist unser, er ist Deutschlands Kaiser!
Durch Deutschlands Gauen braust es in der Runde,
Die Banner wehn, die Loden läuten drein!
Gekommen ist die große Feierstunde,
In der das ganze Volk mit einem Munde
Dem Kaiser will des Herzens Glückwunsch weihen!
Führ' Kaiser uns! Wir folgen Deinen Fahnen!
Wir stehen zu Dir, treu, wie uns're Ahnen!
Dein Arm sei uns der Zukunft Weg und Weiser!
Noch lang' bleib' unser, Wilhelm, unser Kaiser! —

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm gedachte am Donnerstag nach Deutschland zurückzukehren, nachdem er persönlich seiner Großmutter prachtvolle Kränze auf das Totenbett gelegt hatte. Bei der Bestattung der Königin wird der deutsche Kronprinz den Kaiser vertreten. — Von anderer Seite wird dagegen gemeldet: An den Beisetzungsfeierlichkeiten wird sich auch Kaiser Wilhelm beteiligen, eine Verlängerung des Aufenthalts des Kaisers in England um etwa 8 Tage wird die Folge davon sein. — England. Das Ableben der Königin von England läßt es wohl angezeigt erscheinen, einen Blick auf die Gesamtlage des Vereinigten Königreichs zu werfen. Großbritannien ist unter der langen Regierung der Königin Victoria zur höchsten Macht gelangt; den Gipfelpunkt hatte es zur Zeit des 60jährigen Regierungsjubiläums der Königin 1897 erreicht. Aus manchen Einzelheiten ließ sich diese Thatsache deutlich erkennen. England hatte nicht nur seinen Kolonialbesitz seit den 80er Jahren vervielfacht, sondern auch seine Kriegsmarine in solcher Weise verstärkt, daß seine Vorrangschiffahrt zur See noch viel unbedingter zum Ausdruck kam, als in früheren Zeiten. In erschreckender Weise kam dieses Uebergewicht zur Wirkung bei dem Fuchsbafalle, als Frankreich durch ein Nachtgebot von London sich zum Rückzuge aus dem inneren Centralafrika gezwungen sah. Damit hatte man es aber allen Großmächten zum Bewußtsein gebracht, daß die Verstärkung der Flotten das nächste Erfordernis sei. Das Regierungsjubiläum der Königin brachte aber auch zugleich gewisse Schwächen des Greater Britain an den Tag. Die Kolonien, welche sich in der neueren Zeit dem Mutterlande näher angegeschlossen hatten, waren sich ihrer Stärke bewußt geworden und verlangten ihren Antheil an der Centralregierung des britischen Reichs. Das Ministerium wagte diese Forderung nicht bestimmt abzuweisen, man begnügte sich mit einer Hinausschiebung. Bei gelegener Zeit wird diese Forderung mit größerer Festigkeit wieder auftreten. Wenn England 1897 den Gipfel der Macht ersteigen hatte, so mußte eine Abwärtsbewegung erfolgen; diese ist rascher eingetreten, als man erwartete. Der südafrikanische Krieg hat Englands Schwäche als Landmacht handgreiflich dargelegt; sein Ansehen hat einen starken Stoß erlitten. Wie groß seine Schwächung ist, wird sich erst in den nächsten Jahren herausstellen. Die Flotte steht heute noch als das mächtigste Bollwerk da, wie lange sie es aber bleiben wird, läßt sich nicht ermaßen. Mit dem Scheiden der Königin schließt offenbar die größte Periode der englischen Geschichte ab.
— London, 24. Januar. Die Leiche der Königin Victoria wird am 1. Februar von Osborne nach Windsor gebracht, wo auf ausdrücklichen Wunsch der Königin am folgenden Tage die Leichenfeierlichkeiten stattfinden. Für die Trauerfeierlichkeiten ist eine große Beteiligungsliste der Truppen vorgesehen.
— London, 24. Januar. Die feierliche Auszierung des Königs Edward VII. in der Hauptstadt erfolgte heute Vormittag mit großer Feierlichkeit und malerischem Gepränge. Um 8 Uhr früh hatten Grenadiere mit der auf halbmaß gehängten Königsstandarte vor dem St. James-Palaste Aufstellung genommen. Der Balkon des Palastes war mit rothem Tuch behängt. Eine unzählige Menschenmenge erfüllte die an den Palast stoßenden Straßen und Alleen, Alle trugen sichtbare Zeichen der Trauer. Um 9 Uhr ertönten die ersten Kommandorufe der Offiziere. Es erschienen der Earl of Roberts und sämtliche Offiziere des Generalstabs zu Pferde. Gleichzeitig richteten sich Aller Blicke nach dem Balkon des Palastes, auf dem vier Herolde und acht Unterherolde in prächtiger mittelalterlicher Gewandung erschienen; hinter ihnen hatten sich der Erb-Card-Marshal Herzog von Norfolk und andere hohe Hofbeamte aufgestellt. Auf ein Zeichen des Herzogs von Norfolk ließen nun die Unterherolde aus silbernen Trompeten eine Fanfare erklingen. Ein Herold, der den 80jährigen Ersten Wappenherrn Englands vertritt, trat vor und verlas unter tiefem Schweigen der Menge mit weithinreichender Stimme die nach altem Herkommen lautende Königsproklamation; sie verkündet in den machtvollen Ausdrücken der alterthümlichen Sprache dem Vereinigten Königreich die Thronbesteigung des „Sehr Höchsten und Sehr Mächtigen Prinzen Albert Edward“. Nach der Verlesung, während dem alle Beteiligten und das Heer der Zuschauer das Haupt entblößt hatten, herrschte einige Augenblicke feierliche Stille. Dann rief der Herold, indem er den Dreißig schwang, weithin: „God save the King!“ und die Menge stimmte begeistert in den Ruf ein. Die Musik der Gardetruppen spielte die Nationalhymne und langanhaltende mächtige Fanfaren der Herolde beschlossen den feierlichen Vorgang. Die Herolde und die anderen Amtspersonen bestiegen nunmehr königliche Wagen und begaben sich, von Kavallerie eskortirt, nach der City, wo sich vor dem königlichen Hofgebäude in Gegenwart des mit voller Amtstracht angehenden Lord-Majors die Feierlichkeit der Auszierung wiederholte. Auch hier stimmte eine ungeheure Volksmenge nach der Verlesung der Proklamation die Nationalhymne „God save the King“ an; nach der letzten Strophe brach die Menge einmüthig in begeisterte Hurrahrufe auf den König Edward VII. aus.
— Rußland. In russischen Postreisen gilt es als sicher, daß das Zarenpaar Mitte nächsten Monats nach Petersburg zurückkehren wird. Der Zar gilt als völlig wiederhergestellt, auch die Nachwirkungen, die eine schwere Typhuskrankung leicht im Gefolge haben kann, gelten als überwunden. Die Kaiserin erwartet ihre Entbindung im April, und zwar soll diese in Jaroslavl stattfinden.
— Holland. Utrecht, 24. Januar. Professor Snellen und Dr. Deymans haben heute gegen Mittag eine Augenoperation beim Präsidenten Kräger vollzogen.

— Amerika. Mac Kinleys Krankheit soll neueren Nachrichten zufolge doch recht ernster Natur sein. Er ist nierenleidend und es soll ihm jedenfalls nur eine kurze Lebensdauer bevorstehen.
— Südafrika. In einem amtlichen Bericht Richters wird offen zugegeben, daß unter den Burenfamilien, die in den von Richters eingerichteten großen „Schulagern“ gefangen gehalten werden, alle diejenigen, von denen noch männliche Angehörige unter Waffen stehen, nur „halbe Rationen“ für ihren Lebensunterhalt bekommen. Nach der Erklärung Richters habe sich dieses Mittel bereits in mehreren Fällen wirksam erwiesen, indem auf die Bitten der hungernden Frauen und Kinder hin die betreffenden Familienangehörigen die Waffen niederlegten und ebenfalls nach den „Schulagern“ kamen. Andere Burenfamilien seien jedoch, so sagt der Bericht, noch eigenförmig und weigerten sich, die Aufforderung zur Waffenentlegung an ihre Männer und Söhne zu unterzeichnen. — Hieraus geht hervor, daß diese Aufforderungsbriefe von den Engländern selbst hergestellt werden und daß man die betreffenden Frauen durch Hunger und die Entbehrungen ihrer Kinder zu zwingen sucht, diese Briefe zu unterzeichnen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Johannegeorgenstadt, 24. Januar. Innerhalb der letzten 5 Wochen sind hier 2 Selbstmorde durch Erhängen vorgekommen. Während kurz vor Weihnachten ein Familienvater vor seinen zahlreichen Kindern hing, erhängte sich gestern ein junges Mädchen. Der letztere Fall ist umso betrübender, als er auf sogenannte Neujahrswidrigkeiten zurückzuführen ist. Die Verstorbene hatte eine solche erhalten und war darüber so erbost, daß sie im Lokalbade gegen den Absender in schärfster Weise vorging und wohl auch mündlich eine Person als Absender der Karte bezeichnete, weshalb die Angelegenheit ein gerichtliches Nachspiel haben sollte.
— Dresden. Die „Dr. R.“ erhalten folgende Zuschrift: Der gegenwärtig in England sich vollziehende Thronwechsel hat für uns Sachsen eine besondere Bedeutung dadurch, daß mit dem Regierungsantritt des Prinzen von Wales das erlauchte Haus Wettin nun auch auf den großbritannischen Thron gelangt. Prinz Albert Edward, der nunmehrige König, ist bekanntlich ein geborener Wettiner Ernestinischer Linie und Herzog zu Sachsen. Mit dem Ableben der Königin Victoria erfolgt in England die Regierung des welfischen Königshauses in Hannover.
— Leipzig, 23. Januar. Einen gefährlichen Kampf mit zwei Verbrechern mußte in der Nacht zum Dienstag ein Schuhmann bestehen. Er traf in L-Eutritzsch zwei unbekante Männer, von denen jeder einen Sack bei sich trug. Beide Männer ergriffen sofort die Flucht und rannten die Wiesenstraße entlang. In der Nähe des Wiesenwegs holte der Schuhmann den einen Ausreißer, der kurz vorher sich des Sackes und eines Handbottes entledigt hatte, ein. Seiner Festnahme setzte der Ergriffene heftigen Widerstand entgegen, er packte schließlich den Beamten an der Kehle und schlug ihn mit einem in ein Tuch eingewickelten harten Gegenstand wiederholt auf den Kopf. Dann rief er seinem Genossen zu: „Franz, komme doch her und hilf mir, hause den Hund auf die Pfoten, damit er mich losläßt.“ Dieser Aufforderung folgte der Angerufene. Gleich darauf erhielt der Beamte einen wuchtigen Schlag über den Kopf, sodas der Schuhmann taumelte und die Besinnung verlor. Die ärztliche Untersuchung des Beamten ergab, daß man ihm vier bis auf den Knochen gehende schwere Verletzungen am Kopfe beibrachte hatte.
— Zwickau, 22. Januar. In der heutigen Verhandlung der III. Strafkammer wurde die Berufung des Landwirths Gustav Hermann W. in Eibenstock, der heute durch Herrn Rechtsanwalt Haun von hier verteidigt wurde, verworfen und das erstinstanzliche, von dem R. Schöffengerichte zu Eibenstock unter dem 28. November 1900 gefällte Urtheil aufrecht erhalten. Nach demselben hat der Angeklagte wegen Beleidigung des Schuhmanns Hauweis in Eibenstock 300 Mark Geldstrafe eventuell 1 Monat Gefängnis zuerkannt erhalten. Der Vorgang, um den es sich handelte, trug sich am Abende des 9. September vorigen Jahres im Hofe des Rathhauses in Eibenstock zu.
— Buchholz, 23. Januar. Die wegen Verdachts der Brandstiftung des letzten großen Schadenfeuers in Untersuchungshaft genommenen Hempelschen Eheleute sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.
— Falkenstein. Gelegentlich einer sozialdemokratischen Versammlung, welche am Sonntag in Reichenbach stattfand, wurde eine Preßkommission gewählt, die die nöthigen Schritte einleitet, damit die hier erscheinende sozialdemokratische „Vogtländische Volkszeitung“ aufhört zu erscheinen. Wahrscheinlich sind die Opfer, die für die Zeitung gebracht werden müssen, doch zu groß.
— Auerbach, 23. Jan. Bei dem Termin, der am Freitag vor dem Landgericht Plauen in der Privatklage der Stadtgemeinde Auerbach gegen den Bürgermeister Kreyhschmar abgehalten wurde, war der Beklagte persönlich mit seinem juristischen Beistand anwesend, während die Stadtgemeinde durch den beauftragten Rechtsanwalt und durch Vizebürgermeister Peggold und Stadtordeordneten-Vorsteher Lorenz vertreten war. Außerdem war Revisor Ludwig aus Chemnitz anwesend, der sich in seinem Gutachten dahin geäußert hatte, daß das angeklagte Defizit in der Stadtkasse schon vor dem Antritt Kreyhschmars als Bürgermeister angegangen habe, Vizebürgermeister Peggold wies aber nach, daß dies nicht der Fall ist, das Defizit sei vielmehr erst unter dem Regime Kreyhschmars entstanden.
— Marxneukirchen. Das an der böhmischen Grenze gelegene, vor Kurzem in den Besitz des Fiskus übergegangene Rittergut Eubabrunn war am Dienstag der Schauplatz eines schweren Unglücks. Die baufälligen Wirtschaftsgebäude werden abgetragen, und eine zusammenbrechende Ziegelmauer erschlug 2 Arbeiter (Vater und Sohn). Der letztere war sogleich todt, während der Erstere, als man ihn von der auf ihm liegenden Last befreite, noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Die Verunglückten stammten aus dem böhmischen Grenzort Steins.
— Lengsfeld. Auf noch unaufgeklärte Weise kam am Dienstag früh in der vierten Stunde im Wohnhause des am Pöhlberg gelegenen, dem Mühlenbesitzer Klopfer hier gehörigen und vom Oekonom August Wolf gepachteten Gehöftes Feuer aus, welches auch die Scheune und den Stall ergriff und die 3 Gebäude in Asche legte. Das Vieh konnte bis auf ein Pferd, das bereits schwere Brandwunden erlitten hatte und infolgedessen alsbald getödtet werden mußte, rechtzeitig gerettet werden. Da der Pächter nur zum Theil versichert hatte, trifft ihn erheblicher Schaden.
— Kirchberg. Wegen fahrlässiger Brandstiftung wurde der beim Kupferschmiedemeister Pentzsch hier selbst beschäftigte 16 Jahre alte Lehrling Eismann verhaftet. Er hat den großen Brand der Roscher'schen Pappfabrik in Wolfersgrün dadurch verschuldet, daß er beim Aufstauen eines eingefrorenen Abzugsrohrs mit der brennenden Lötlampe durch die Fabrikräume ging, wo

bei er aus Unvorsichtigkeit brennbaren Stoffen zu nahe kam, die sofort Feuer fingen. Nach Feststellung des Thatbestandes wurde der Lehrling einweisen wieder aus der Haft entlassen.

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhard.

Noch wunderbarer als der Umstand, daß er sie plötzlich mit ihrem Vornamen anredete, war die Thatsache, daß die junge Dame über eine solche Dreistigkeit weder Erstaunen noch Entsetzen zeigte. In demselben Augenblick, da sie den Ingenieur in einer — ihrer Meinung nach — so schrecklichen Gefahr gesehen hatte, war ihr mit der Schnelligkeit eines grell aufzudenden Blitzstrahles auch das Erkennen gekommen. Während ihr Bufen noch immer stürmisch wogte, sagte sie vorwurfsvoll:
„Das hätten Sie nicht thun dürfen, Bernhard! Dieser Mechanismus ist bewundernswürdig; aber wenn er nun versagt hätte, welches furchtbare Unheil wäre Ihnen da widerfahren.“
In Bernhard Wilows Augen blitzte es auf und mit Stolz erhob er das Haupt.
„Ich selbst habe den Hammer konstruirt,“ entgegnete er, „und ich müßte ein jämmerlicher Ingenieur sein, wenn ich nicht so viel Vertrauen haben sollte in mein eigenes Werk! Aber geben Sie mir Ihren Arm, Fräulein Elisabeth! Sie sehen angegriffen aus und ich mache mir die bittersten Vorwürfe, Ihnen ohne Noth solchen Schrecken bereitet zu haben.“
Kaum jemals war wohl eine Erkennungsgene so festsam gewesen als diese. Eine halbe Stunde lang waren sie nebeneinander hergegangen und hatten wie zwei, die sich zum ersten Male im Leben begegnen, von den gleichgültigsten und fernliegenden Dingen gesprochen, dann war in einem heftigen Augenblick, der jedes plötzliche Aufwallen freudiger Ueberraschung unmöglich machte, das Erkennen erfolgt, und nun, da sie im Weiterstreiten zum klaren Bewußtsein der Situation gelangten, bemächtigte sich ihrer eine Befangenheit und Verwirrung, die dem Einen wie der Andern die Lippen verfloß und unbarmherzig Alles zurückhielt, was sich aus dem tiefsten Herzen heiß auf dieselben drängen wollte.
Aus dem fährerlosen Jüngling, in dessen Kopfe abenteuerliche Pläne und märchenhafte Phantasiegebilde ihr Wesen trieben, war längst ein kraftvoller, arbeitstüchtiger Mann geworden, den die Kämpfe des Lebens und die ersten Pflichten einer verantwortungsvollen Stellung früher und vollständiger gereift hatte als andere.
Trotz ungewöhnlich rasch errungener Erfolge war von den schönen Träumen seiner Jugend einer nach dem andern in leeres Nichts verfliegen, und der Einzige von Allen, der noch manchmal in stillen Stunden gar lieblich und verlockend vor seine Seele trat, war der Traum des Widersprechens mit seiner kleinen, holdseligen Reisegefährtin vom Tage der Eisenbahnkatastrophe bei Ragowo. Und er hatte sich noch immer darin gefallen, dies Wiedersehen in leuchtenden, glanzvollen Farben auszumalen, wie mitteilig er dann vielleicht auch eine Stunde später seine eigenen Illusionen belächelte. Es hatte ihn so glücklich gemacht, sich vorzustellen, wie sie bei seinem Anblick laut aufjubeln würde und wie er ihr mit frei erhobener Stirn sagen wollte:
„Sieh, ich habe Deine Mahnung getreu beherzigt, und ich habe mein Wort eingelöst wie ein ganzer Mann!“
Nun aber, da sie der Zufall früher zusammengeführt hatte, als Bernhard es beabsichtigt und zu hoffen gewagt, nun war weder das Eine noch das Andere geschehen. Elisabeths tödtliches Erschrecken bei seinem Wagnis mit dem Dampfhammer war ihm nur für einen flüchtigen Augenblick als ein Beweis erschienen, daß noch die alte Freundschaft in ihrem Herzen lebendig sei; schon in der nächsten Minute hatte er sich gesagt, daß die Verführung, etwas Entlegliches leben zu müssen, sich wohl in der nämlichen Weise geäußert haben würde, auch wenn er ihr in der That ein Fremder gewesen wäre. Und nun hatte er ebenfowenig den Muth, sie an ihren Abschied im Parke von Sandhofen zu erinnern, als Elisabeth angeblickt seines vermeintlichen Stolzes das rechte Wort für den Beginn der Unterhaltung fand.
Sie gingen denselben Weg zurück, den sie gekommen waren. Schon sahen sie das Glasdach der großen Maschinenhalle wieder vor sich im Sonnenlichte glitzern, und bald mußten sie mit Rodewald zusammentreffen.
Da war es denn doch Elisabeth, die zuerst, wenn auch mit merklicher Befangenheit, das Schweigen brach.
„Es ist mir fast unbegreiflich, daß ich Sie nicht sogleich erkannte,“ sagte sie, „aber ich war freilich auf nichts Anderes so wenig vorbereitet als auf diese Begegnung.“
„Und ich muß Ihnen dankbar sein, mein Fräulein, daß Sie sich meiner unbedeutenden Person überhaupt noch erinnern,“ gab er mit einem kleinen Anfluge von Bitterkeit zurück, für den im Grunde durch die Situation nicht der geringste Anlaß geboten war. „Wie hätten Sie dazu kommen sollen, an mich zu denken, da ich Ihren Lebensweg doch nur für die Dauer weniger Stunden getreut hatte!“
Elisabeth schüttelte sich durch diese fast unfreundliche Erwiderung verlegt, und es war begreiflich genug, daß sie eine etwas kältere Miene annahm.
„Man kann Ihnen, wie ich glaube, Glück wünschen zu der Stellung, welche Sie hier bekleiden,“ sagte sie mit wiedergewonnener Sicherheit. „Es ist gewiß ein großes und fruchtbares Arbeitsfeld, das Ihnen da zur Verfügung steht.“
„Einem ungewöhnlichen und vielleicht nur zum kleinsten Theile verdienten Wohlwollen des Herrn Morris verbannte ich meinen gegenwärtigen Platz. Noch vor einem Jahre war ich der letzte und jüngste Ingenieur der Fabrik; aber der Besitzer derselben wandte mir in einer fast beschämenden Weise sein ganzes Vertrauen zu, als es mir gelungen war, einige Verbesserungen an Maschinen-Konstruktionen zu erfinden, welche sich in der Praxis bewährten. Ich würde unter gewöhnlichen Verhältnissen kaum in einem Jahrzehnt meine Wünsche und Hoffnungen zu einem solchen Posten erhoben haben.“
„So ist es doch immerhin nur Ihre eigene Kraft gewesen, welche Sie emporgeführt hat. Die kindliche Zudersicht, mit welcher ich damals im Parke von Sandhofen, trotz der Oberflächlichkeit unserer Bekanntschaft, an Ihre bedeutende Zukunft glaubte, scheint eine vollkommen berechtigte gewesen zu sein.“
Sie hatte in einem scherzenden Tone gesprochen, und Bernhard nahm ihre Worte für Spott. Eine lebhafteste Röthe färbte seine Wangen, als er entgegnete:
„Wahrscheinlich werden Sie es überaus lächerlich finden, mein Fräulein, wenn ich Ihnen sage, daß gerade jenes Gespräch unter der Statue der Diana für die Gestaltung meines Lebens entscheidend geworden ist. Die Verhältnisse waren für mich damals von einer so traurigen und hoffnungslosen Art, daß ich sehr nahe daran war, aus Mangel an Selbstvertrauen auf einen jener Wege zu geraten, die haltlosen jungen Leuten so bequem erscheinen, weil sie im Anfang nur ganz allmählich bergab führen und weil man den Abgrund, an dem sie enden, zumeist erst erkennt, wenn man bereits im vollen Gleiten ist. Es bedurfte

wahrscheinlich
Art, um
und mi
Enttäusch
Ich mu
lockende
lungen
sein, mi
ten Um
wenn Fr
hörtliche
In
seiner Z
hatte ih
der O
Wirkung
dann fr
war tie
durch d
einen
Arm u
ihrer K
auf ein
S
fernt, o
Gesicht
aus we
D
Herzen
nungen
sogleich
doch a
dieser
ung zu
Primin
fügung
haben i
vorgerr
M
Nach E
fältigen
Schone
für bef
Preise.
In
mark
I
bestehen
Küße
verun
Thüringische Kirchenbau

wahrlich eines Antriebes von ganz besonderer und nachhaltiger Art, um mich auf den rauhen, steilen Pfad der Arbeit zu führen, und mich trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse, trotz aller Enttäuschungen und Entbehrungen auf demselben zu erhalten. Ich mußte irgend ein herrliches Ziel, irgend einen verführerisch lodenden Preis vor mir sehen, wenn ich allen neuen Anwendungen der Muthlosigkeit Trotz bieten sollte; ich mußte im Stande sein, mich an einem lieblichen Zukunftsbilde, das in ganz bestimmten Umrissen vor meiner Seele stand, zu erquicken und zu stärken, wenn mir Geist und Körper erlahmen wollten in dem unaufhörlichen und scheinbar so aussichtslosen Ringen."

In seiner Bitterkeit hatte er viel mehr gesagt, als er in seiner Freude zu sagen gewagt hätte. Die schmerzliche Erregung hatte ihn fortgerissen, so daß er erschrocken innehielt, als er sich der Bedeutung seiner eigenen Worte bewußt wurde. Welche Wirkung dieselben auf Elisabeth ausgeübt, konnte er nicht erkennen, denn sie gab ihm nicht irgend eine Antwort, und ihr Köpfchen war tief gesenkt. Aber als er sie, wie es ja seine Pflicht war, durch das Portal der Maschinenhalle führen wollte, empfand er einen leichten Druck der kleinen Hand, die noch immer auf seinem Arm ruhte, und mit einer Bestimmtheit, die jedes Mißverstehen ihrer Absicht unmöglich machte, wandte sich Elisabeth seitwärts auf einen hügelansteigenden Weg.

Sie waren schon einige Duzend Schritte von der Halle entfernt, als die junge Dame die schönen Augen zu seinem ernsten Gesicht erhob und halb zaghaft, halb schelmisch fragte: "Und wäre es wirklich mein kindliches Geplauder gewesen, aus welchem sie Alles dies gewonnen haben?"

Heiß strömte dem Mann an ihrer Seite alles Blut zum Herzen. Er war nicht mehr so thöricht, den vermessenen Hoffnungen seiner Jünglingsjahre auf ein einziges freundliches Wort hin sogleich wieder die Herrschaft über sich einzuräumen; aber er war doch auch nicht stark genug, um zu verhindern, daß der Blick dieser sammtweichen Augen die noch unergessene Inanbetrachtung zu neuer, hell auslobernder Leidenschaft entzündete.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Vom Königer Nord. Dienstag sind die letzten Kriminalbeamten, die dem ersten Staatsanwalt noch zur Verfügung standen, von dem König abgereist. Die Massenhausungen haben in der Königer Bevölkerung eine gewisse Erbitterung hervorgerufen, namentlich bei dem Theil, der sich die Durchsuchung

gefallen lassen mußte. Die Leute fragen: "Warum bei uns, warum nicht auch bei Anderen?" Die Gründe, welche die Behörden zu den getroffenen theilweisen Maßnahmen veranlaßt haben, gelangen natürlich nicht in die Öffentlichkeit, wie überhaupt die ganze Untersuchung, namentlich in den letzten Tagen, ganz besonders geheim geführt worden ist. Der Rest der noch fehlenden Kleidungsstücke wird offenbar von Mitwissern des Mordes noch in der Stadt aufbewahrt erhalten; ob sie jetzt bald und in ähnlicher Weise zum Vorschein kommen, wie die zuletzt gefundenen, möchten wir bezweifeln. Der Mörder und seine Helfershelfer haben nun kaum noch Anlaß, sich durch Wegbringen der Gegenstände noch einer Entdeckungsgefahr auszusetzen. Nach unserer Ansicht sind alle bisherigen Vermuthungen über die Persönlichkeit des Mörders hinfällig geworden, und es wird nicht Anderes übrig bleiben, als die leidige Angelegenheit jetzt ruhen zu lassen oder nochmals ganz von vorn anzufangen, nämlich mit einem neuen Gutachten der ärztlichen Sachverständigen über die Möglichkeiten, unter denen Winter sein Leben verloren haben kann.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

dom 20. bis 26. Januar 1901.
Aufgebote: 9) Karl Bernhard Herbold, Dekorationsmaler in Kleinneuhöfchen, ehel. S. des Karl Reinhard Herbold, Wirthschaftsbesitzer ebendortselbst u. Marie Elise Rau hier, ehel. T. des Friedr. Hermann Rau, anst. Bk. und Hutmachereimst. hier.

Getraut: 4) Georg Hahn, Musiker hier mit Emilie Helene geb. Heymann hier.
Getraut: 10) Paul Erhard und 11) Elsa Gertrud Habeder, Zwillinge. 12) Louise Helene Jugmann. 13) Paul Erich Schönfelder. 14) Hans Rudolf Meier. 15) Emilie Helene Hahn. 16) Hans Thelemann, unchel. 17) Herbert Bruch, unchel. 18) Max Böner. 19) Johanne Louise Kluge. 20) Clara Wida Goldhahn.

Begraben: 9) Johann Heinrich Stark, Handarbeiter hier, ein Ehemann, 61 J. 1 M. 28 T. 10) Curt Julius, ehel. S. des Edmund Julius Schindler, Maschinenführer hier, 4 M. 4 T. 11) Christiane Friederike Zippold geb. Barth, Ehefrau des Karl August Zippold, Waldarbeiters hier, 68 J. 10 M. 19 T. 12) Anna Marie, ehel. T. des Friedrich Ferdinand Unger, Maschinenführer hier, 7 J. 1 M. 27 T. 13) Christiane Emilie Weybrauch geb. Staab, nachgel. Wittve des weil. Bernhard Weybrauch, Waldarbeiters hier, 69 J. 4 M. 18 T.

Am 3. Sonntage nach Epiphania.
Vorm. Predigt: Matth. 8, 5-13. Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Rudolph. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst mit den Knaben von 10-14 Jahren. Derselbe.

Mittwoch Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönfeld.
Dom. III. post Epiph. (Sonntag, den 27. Januar 1901.)
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde. Herr Diaconus Wolf.

Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.
Kirchennachrichten von Hundshädel
3. Sonntag nach Epiphania, den 27. Januar 1901.
Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. 9 Uhr: Predigtgottesdienst: Matth. 8, 5-13. Nachm. 1/2 3 Uhr: Predigt in Reibhardtsthal. Abends 8 Uhr: Missionsverein.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's telegraphisches Bureau.)

— Berlin, 25. Jan. Die Morgenblätter melden: Gestern Abend erstickten bei einem Wohnungsbrande in der Hochstädterstraße zwei kleine Kinder, ein Zwillingepaar.

— Budapest, 25. Januar. Auf der Station Gany auf der Linie Galanta-Zsolna fand infolge Nichtbeachtens der Signale ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Zwei Personen des Zugpersonals wurden getödtet und eine Person leicht verletzt.

— Spezia, 24. Jan. Bei Schießübungen des Panzerkanonenboots „Terribile“ platzte eine Kanone. Vier Mann wurden hierdurch getödtet und ebensoviel verwundet.

— London, 25. Januar. Eine Sonderausgabe des Amtsblattes veröffentlicht eine Verfügung des Herzogs von Norfolk, in welcher derselbe in seiner Eigenschaft als Earl-Marshal von England die Bevölkerung auffordert, vom 28. Januar ab tiefe Trauer anzulegen. — Dasselbe Blatt theilt mit, daß Lord Lansdowne, Ritchie, Chamberlain und andere Inhaber wichtiger Staatssekretariate in einem heute im St. James-Palast abgehaltenen Ministerrath dem König den Eid geleistet haben.

— London, 25. Januar. Kaiser Wilhelm machte gestern Vormittag in Begleitung des Prinzen Arthur von Connaught einen Spaziergang in der Umgebung von Osbornehouse.

— Osborne, 25. Januar. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's.") Der deutsche Kaiser wird England erst nach den Trauerfeierlichkeiten für die Königin Victoria verlassen. Der deutsche Kronprinz wird am 26. d. Mts. eintreffen.

Metall-, Pfosten- u. Eichenholzfärge,

sowie Kundersärge in allen Preislagen hält stets am Lager
Adolf Kunz, Eibenstock.

Wäschemangeln,

herrlich glättend, prämiirt mit goldenen Medaillen u. höchsten Auszeichnungen, für jeden Bedarf, aus nur bestem naturtrockenen Holz in jeder Ausführung, neuester unübertrefflicher Konstruktion liefert nur

F. Paul Thiele, Chemnitz, Lutherstr. 66.
Billigste Preisberechnung.
Freie Montage. Ratenzahlungen gestattet.
Hunderte von Anerkennungs-schreiben.

Empfehlung.

Blumentohl, Rosenohl, Rabwinchen, Endivien, Schwarzwurzel, Wirsing, Schnittlauch, Petersilie. Ein großer Posten feinste Messina-Apfelzinen und Zitronen werden sehr billig abgegeben. **Kieler Spargel u. Vollkohl** empfiehlt Aline Günzel, Grünwaarenhdlg. Frisch geräucherter Aale sind eingetroffen bei Dbg.

Direct an Private

versende gegen Nachnahme
6 m ca. 90 cm ungelichtet Kessel, à 34 Pf.
6 „ 83 „ „ Cooper-Badent, à 44 Pf.
6 „ 92 „ „ Renforcé, à 40 Pf.
4 „ 160 „ „ Bettuchstoffe, à 74 Pf.
22 m zusammen für 10 M. 02 Pf.
Gustav Rothschild, Webwaaren-Niederlage, Wittweida i. S.
Portofreier Probensers. v. Julets, Bettlamaken, Bettzeugen, Gardentent, Handtüchern, Schürzenstoffen.

Realschule mit Progymnasium Stollberg, Erzgeb.

Die Aufnahmeprüfung für das neue Schuljahr findet am 15. April von früh 8 Uhr an statt. Anmeldungen hierzu, bei denen Schulzeugniß, Geburts- oder Tauf- sowie Taufschein vorzulegen, nimmt täglich entgegen und jede nähere Auskunft ertheilt gern
Der Direktor, Professor Lösch.

Alono Gassner

hat in allen großen Stadttheatern, in Cursälen der Weltbäder
!allseitiges Interesse!
sowie endloses Erstaunen hervorgerufen.
Feldschloßchen Eibenstock: Donnerstag, 31. Jan. 1901.

Atelier für künstliche Zähne und Gebisse.

Nach bewährtester Methode. **Blombiren** mit besten Füllungen bei sorgfältiger Ausführung. **Zähne reinigen, Nervödten, Zahnziehen** ufm. Schönendste Behandlung. Feinste naturgetreue Ausführung. Garantie für beste Qualität und gutes Passen. Langjährige Erfahrung. Mäßige Preise.
H. Scholz am Neumarkt.

Neu! Kein Zündholz mehr. Neu!

Selbstzündende **Gas-Anzünder** mit Stock, einfacher, leichter und bedeutend billiger als Spiritus- oder elektr. Anzünder, empfiehlt
C. E. Porst.
Österreichische Kronen 84., Wg.

In meinem Hause am **Neumarkt** ist das
II. Stockwerk,
bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche und Nebenräumen sofort zu vermieten.
Eugen Dörfel.

Neuheit! Köhler's Gloitt-Möbel Neuheit!

die besten, schönsten und billigsten Möbel der Gegenwart, für **bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**, sind unerreicht und **enorm** billig.
Unten aufgezzeichnete Wohnungs-Einrichtung ist durchgehend in Jugendstil gehalten und ist der Gesamtpreis nur **Mark 2229.** — Diese Zimmer sind fertig am Lager ausgestellt; Zeichnungen von diesen Original-Möbeln werden nicht abgegeben.

Speise- und Wohnzimmer in Eichenholz mit Gloittfüllungen.	Schlafzimmer in Eiche mit Gloittfüllungen.	Salon in hell Nussbaum mit Gloittfüllungen.
1 großes Büffet, 140x63 cm M. 165	2 Bettstellen, rund 200x100 cm à M. 65 M. 130	1 Salonschrank M. 165
1 Auszugstisch, 130x90 cm - 66	2 Nachtpolster mit Marmorplatte - 60	1 Trümesau - 150
1 Spiegel mit Facetteglas - 100	1 Waschtisch m. Marmorplatte 110x63 cm - 145	1 Canape - 275
1 Schränkchen - 72	1 Spiegelaufsatz - 130	2 Fauteuilles (in Gobelinstoff m. Plüsch) - 64
6 Stuhl Stühle à 12 M. - 72	1 Wäscheschrank mit Kasten, 114 cm breit - 145	4 Rohrstühle à M. 16.- - 64
1 Servirtisch - 24	1 Toil.-Kommode - 145	1 Sophasisch - 65
1 Ottomane m. Taschen - 126	2 Matratzen mit Rosshaaren à M. 40.- - 80	M. 719
M. 553	2 Stühle à M. 12.- - 24	M. 129
	M. 124	

Vorsaal: Eiche, grün gemalt.
1 Vrsaal - Garderobe mit Haken - M. 40
1 doppelter Kleiderschrank - 84
M. 124

Küche: Eiche, grün gemalt.
1 Küchenschrank mit Butzenscheiben - M. 75
1 Küchentisch - 20
1 Küchenschrank - 10
1 Regal - 12
2 Stühle à M. 6.- - 12

Köhler's Original-Gloitt-Möbel sind nur einzig und allein zu haben in der
Möbelfabrik mit Dampftrieb von Julius Köhler Nachfgr. Chemnitz, Innere Klosterstrasse 12 und 14.
Lager von weit über 100 Musterzimmern in jeder Stylart.

9. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

für Restaurierung der Stadtkirche zu Stadtlm.
Ziehung am 15. u. 16. Februar 1901.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75 000 M.
spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Summa 9000 Geldgewinne
Originallose, à Mark 3, in Loose Mark 30. Porto und Liste 80 Pfg. extra, empfehlen
Carl Heintze, General-Debit, Gotha
u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Postannahme versandt.

Geräucherter Aale
Schinken, roh u. gefocht
Wiener Würstel
Frische Hasen
Lebende Karpfen, Schleie
ff Fousarden
empfehl
Max Steinbach.

Ein **Stiderei-Geschäft** sucht für Oftern einen
Lehrling.
Auskunft ertheilt die Exped. ds. Bl.
Copirtinte
in Flaschen verschiedenster Größe
empfehl
E. Hannebohn.

Deute Sonnabend,
den 26. dieses Monats
verlaufe ich im Hause **Winklerstraße Nr. 6, 1 Treppe**, ein **Sopha**, eine **Bettstelle**, einen **Glaschrank** und verschiedenes Andere.
Adolf Dörfel.
Rechnungs-Formulare
empfehl
E. Hannebohn.

Für **Husten u. Catarrh-leidende**
Kaiser's Brust-Caramellen
die sichere Wirkung **2650** notariell begl. Zeugnisse ist durch anerkannt.
Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Paket 25 Pfg. bei: **H. Lohmann, Eibenstock.**
Max Steinbach,

DAVID'S MIGNON-KAKAO

Pr. Pfl. Mk. 1,50, 1,00, 2,00 u. 2,50
ist das feinste Fabrikat der Schweiz.
FR. DAVID SCHNEE, HALLE a.S.
Produkt von Angedenklicher Reinheit und bester Qualität.

Eine schon lange etablierte
Londoner Firma
mit bester Konnexion bei den ersten Großhändlern u. Exporteuren sucht die
Vertretung
eines leistungsfähigen Fabrikanten in Spigen und in für England und Kolonien gehende Artikel.
Offerten unter **J. N. 694** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sparkasse Schönheide, täglich geöffnet, verzinst die Einlagen zu 3½ %.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
 demjenigen, der beim Gebrauch meines
 Bruchbandes ohne Feder
 nicht von seinem Bruchleiden voll-
 ständig geheilt wird. Man hüte
 sich vor minderwertigen Nachahm-
 ungen. Auf Anfrage Broschüre gra-
 tis und franco durch das
Pharmaceutische Bureau,
Falkenburg (L.) Holland Nr. 250.
 Da Ausland — Doppelpo. rto.
Aufwartung
 für 3 Stunden täglich gesucht.
 Zu melden **Neumarkt 3, II. r.**

Feldschlößchen Eibenstock.
Donnerstag, den 7. Februar 1901:
Grosser
Öffentlich. Volks-Maskenball
mit Prämierung.
 Alles Andere später. — Es ladet ergebenst ein
Emil Scheller.

Wollen Sie Ihre
Wäsche
 wirklich gut u.
 vorteilhaft
 waschen, so lau-
 sen Sie
Elfenbein-Seife
 oder **Elfenbein-Seifenpulver**
 mit der Schutzmarke „Elefant“. In
 fast allen Kolonialwarenhand-
 lungen zu haben, doch achte man auf
 Schutzmarke „Elefant“ u. verlange
 die echte Elfenbein-Seife von
Günther & Haussner,
Chemnitz-Rappel.

Deutsches Haus.
Sonntag, den 27. Januar 1901:
CONCERT
 des **Männergesangsvereins „Liederkrantz“.**
Anfang 9 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Programm.
 1. **Chor:** Waldesgruß John.
 2. **Solo:** O Lieb sei mein Heiser.
 3. **Quartett:** Meine Lieder Decker.
 4. **Chor:** Schlummerlied Ralek.
 5. **Doppelquartett:** Ständchen Neumerzel.
 6. **Chor:** Liederquadrille Brigner.
 7. **In der Sommerfrische.**
 Lustspiel mit Gesang in 1 Akt von Paul Lehnhardt.
 8. **Couplet:** I, II, III. Akt Boith.
 9. **Chor:** Was in der Zeitung steht Böhme.
 10. **Couplet:** Ein Impresario Falkner.
 11. **Komisches** Gesamtspiel Loubie.
Eintrittskarten zu 40 Pfg. sind vorher zu haben bei den Herren
 Konditor **Wetterschneider,** Friseur **Höhner** u. Fleischermeister **Müller sen.,**
 sowie im **Deutschen Haus.**
 Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
A. Meichsner, **Emil Scheffler,**
 Gastwirth. Vorstand.

Herzlichen Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe
 unserer lieben, unvergesslichen
 Tochter und Schwester
Anna
 fühlen wir uns gedrungen,
 Allen herzlichsten Dank zu sagen.
 Besondern Dank für die vielen
 Blumenpenden und sinnigen
 Geschenke, den lieben Nachbarn
 für den erhebenden Trauergesang,
 Herrn Dr. med. **Zschau**
 für die vielen Bemühungen,
 sowie Herrn **Diac. Rudolph**
 für die tröstenden Worte am
 Grabe. Möge Gott Allen ein
 reicher Vergelter sein.
Eibenstock, Köhnik und Adorf,
 den 23. Januar 1901.
 Die tiefbetrübte Familie
Ferdinand Unger.
 Du warst so gut und starbst so früh,
 Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie;
 Es ist bestimmt in Gottes Rath,
 Daß man vom liebsten was man hat,
 muß scheiden.

Schützenhaus.
Morgen Sonntag, den 27. d. Mts., von Abends 8 Uhr an
CONCERT u. BALL,
 wozu ergebenst einladet
G. Becher.

Hôtel Hendel, Schönheiderhammer.
Sonntag, den 27. Januar 1901:
Grosses Concert mit darauffolgendem Tänzchen.
Entrée 30 Pfg. Ausgewähltes Programm. Anfang 4 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein **Gustav Hendel.**

ff. Bockbier
Sonnabend, den 26. u. Sonntag,
 den 27. Januar, sowie **Montag, d.**
 28. Januar
Schlachtfest.
 Von 10 Uhr an **Wellfleisch,** Abends **frische Würst** mit **Sauerkraut,** wozu
 ergebenst einladet
Gustav Hüttner.

Feldschlößchen.
Montag, den 28. Januar:
Einmaliger humorist. Abend
 der überall berühmten **Altenburger Sänger**
 Herren **Proße, Tänzer, Schubert, Woffermann, Rieß** und des **Damen-**
 darstellers **Herrn Steinbach.**
 Höchste heitere decenete Familien-Darbietungen.
Neu! Die Kaiserin-Wittve von China. Neu!
 Größter Lacherfolg! **Leineweber Dunsel** aus **Penig** mit seiner
Pauline in der **sächsischen Schweiz.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pfg.
Billets im Vorverkauf a 50 Pfg. bei **Herrn G. Emil Tittel**
 und im **„Feldschlößchen“.**
 Es ladet ergebenst ein
Emil Scheller.

Herzlichen Dank
 sagen wir allen Freunden und Be-
 kannten für die bewiesene Theil-
 nahme bei dem Tode und Begräbniß
 unserer lieben Mutter.
Eibenstock, 24. Januar 1901.
 Die Familie **Weyhrauch.**

Dank.
 Für die vielen Beweise herz-
 licher Theilnahme beim Heim-
 gange meiner lieben Frau,
 unserer guten Mutter
Christiane Friederike Lippold
 geb. **Barth**
 sagen wir Allen hierdurch
 unsern innigsten Dank.
Eibenstock, 23. Januar 1901.
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.
Morgen Sonntag Karbeschte Ballmusik.
 Sonnabend und folgende Tage
Ausschank v. ff. Bockbier.
ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Ernst Döhner.

Gasthaus Muldenhammer.
Dienstag, den 29. d. Mts.:
Karpfen-Schmaus,
 wozu ich Freunde und Gönner höflichst einlade. — **Anfang 8 Uhr.**
 Sollte Jemand bei der Einladung übersehen worden sein, so bitte
 ich, Vorstehendes als solche zu betrachten. **Hochachtungsvoll**
Emil Neubert.

Zuchtgenossenschaft.
 Alle Herren Landwirthe, welche ihren Beitritt zur Zuchtgenossenschaft
 erklärt haben, wollen sich nächsten **Montag, den 28. Januar,**
Abends 8 Uhr im **„Schützenhaus“** zur Statutenberatung und
 Wahl des Bullenhalters recht **pünktlich** und **vollzählig** einfinden.
Eibenstock, den 22. Januar 1901.
Der Vorstand.
Alban Meichsner, Vorst.

Oberhemden.

 Normalhemden, Unterhosen
 Jacken, Slipse
 Kragen, Manschetten
 Chemisettes, Servietten
C. G. Seidel, Eibenstock.

Kinderkonzert.
Sonntag, den 27. Januar 1901,
nachmittags 5-6 Uhr soll in der **Turnhalle** von den Schülern
 der oberen Bürgererschulclassen die **Märchendichtung**
Aschenbrödel von **Abt**
 dargestellt werden. Freunde und Gönner der Schule sind dazu herzlichst
 eingeladen.
Eintritt 30 Pf. Das Lehrertollegium.
 Für **Kinder** findet eine **Sonderaufführung** statt.

Kgl. Sächs. Militär-Verein Eibenstock.
 Zu der nächsten
Sonntag, den 27. Januar 1901, Nachmittags 1/2 3 Uhr
 im **Saale des Schützenhauses** hier
 stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung,**
 womit gleichzeitig die **Geburtsstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wil-**
helm II. verbunden werden soll, wird hiermit zur allseitigen Beteilig-
 ung unter Hinweis auf nachstehende Tagesordnung kameradschaftlichst
 eingeladen.
Tagesordnung:
 1) Richtigsprechung der Rechnung vom Jahre 1899.
 2) Bekanntgabe der Rechnung vom Jahre 1900 u. Wahl der Revisoren.
 3) Bericht der Vorstehers auf das Jahr 1900.
 4) Wahl von 6 Ausschussmitgliedern.
 5) Beschlussfassung über Ernennung eines Ehrenmitgliedes.
Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.
Hermann Wagner, Vorsteher.

Meißner Kachelofen-Lager
Philipp & Hantke, Aue i. E.
Reichsstraße 39.
 Reiche Auswahl **altdeutscher Zimmeröfen,** desgl. fertig
 aufgestellte **transportable Defen, Küchenöfen** vom ein-
 fachsten bis elegantesten, **Wirthschaftsöfen** zu **Braunkohlen-**
feuerung, Wohnzimmerkochen empfehlen zu billigsten Prei-
 sen bei nur streng reeller Lieferung und exakter Ausführung
D. D.

Schützenhaus.
 Heute **Sonnabend**
 9 Uhr
Scheibens-
schieszen.
Der Vorstand.
Schützenhaus.
 Heute **Sonnabend,** von **Abend**
8 Uhr an **Stamm: Gänsebraten**
mit Röhren. Um gütigen Besuch
 bittet
G. Becher.
 Heute **Sonnabend** **Anstich**
 von **ff. Bockbier.**
Montag
Schlachtfest, Vormittag
Wellfleisch, Abds. frische
Würst mit Sauerkraut. Es ladet
 freundlichst ein **Hermann Singer.**
Thermometerstand.
 Minimum. **R. Maximum.**
 23. Jan. — 4,5 Grad + 3,5 Grad.
 24. „ — 1,0 „ + 5,5 „

Zur gefl. Beachtung!
 Der geehrten **Bewohnerschaft**
Eibenstocks theile ich hierdurch mit,
 daß ich am **30. Januar** daselbst
 einen
Plätt-Cursus
 abzuhalten beabsichtige. **Anmeld-**
ungen hierzu bitte in der **Expedition**
 dieses Blattes niederzulegen.
Frau Emilie Riedel
 aus **Klingenthal.**
 NB. Gleichzeitig suche ich ein **ein-**
fach möblirtes Zimmer zur **Ab-**
haltung des **Unterrichts.** Adressen
 an die **Exped. d. Bl.** erbeten.

Stolz ein Mitglied der Vaterlandsgesellschaft.

viertel.
 des 30
 u. der
 blasen
 unfern
 8
 a) auf
 b) auf
 Sol
 Die n
 1753
 217
 1406
 161
 813
 1
 408
 1470
 beginnt
 Sitzung
 früher e
 um eine
 neuen S
 die Aus
 Sozialb
 kleine G
 der Reg
 ponera
 von zw
 scheinen
 D
 könnte
 Joseph
 haben
 Zukunft
 bar die
 Desterre
 Josephs
 schon ei
 durch d
 die auf
 führt h
 D
 neuert,
 gehen.
 Haus,
 deutsche
 ebenfo
 dalen
 Aloys
 stützung
 sollen d
 die Zeit
 Die T
 preisge
 D
 die St
 legen.
 wirtsch
 maßt h
 wären;
 werden
 hätten.
 ichen
 Frömm
 Man g
 Klerikal
 Berherr
 Wohlw
 auszulp
 hat ab
 das T
 Bermei
 bishof
 D
 ung be
 Obstru
 recht,
 würde.
 Politik
 bösem